

Merkwürdige Eiablage einer Laubheuschrecke.

Von Dr. W. Ramme (Kgl. Zoolog. Mus.).

Mit 1 Tafel.

Das Kgl. Zoologische Museum erhielt kürzlich eine Sammlung Tütenfalter aus Mexiko; dabei stellte es sich heraus, daß in eine Tüte ein Insekt Eier abgelegt hatte, und zwar auf höchst sonderbare Art und Weise. Das Insekt hatte es verstanden, seine flachen, ovalen Eier in den Rand des Papiers selbst zu schieben, mit so erstaunlicher Geschicklichkeit, daß diese beiderseits völlig mit Papier bedeckt sind. So hat es in großer Regelmäßigkeit hintereinander 7 Eier abgelegt; einige davon zeigt Tafel VI Abb. 1. (Aufnahme bei durchfallendem Licht; das Papier wurde zu diesem Zwecke mit Xylol getränkt.)

Was für ein Insekt war nun der Attentäter? Diese Frage läßt sich nicht allzu schwer beantworten. Schon die Gestalt der Eier weist ziemlich unzweifelhaft auf eine Laubheuschrecke. Ferner berichtet Vosseler¹⁾, daß in Deutsch-Ostafrika eine zu der Familie der Phaneropteriden gehörige Laubheuschrecke, *Eurycorypha* (syn.: *Myrmecophana*), ihre Eier in den Rand von Blättern ablegt. Er sagt darüber p. 162 folgendes: „Ausnahmslos wird die Nachkommenschaft den Laubblättern der Futterpflanzen anvertraut, und zwar in ganz eigentümlicher, kunstvoller Weise. Mit Einbruch der Dämmerung tasten die tagsüber trägen legerreifen Weibchen die Ränder der Blätter ab, ergreifen mit den Mandibeln eine Stelle derselben, von der sie zuvor vielleicht ein Stückchen abgebissen hatten, und biegen nun das Abdomen so vollständig nach vorn, daß der Unterrand des kurzen, scharf gekrümmten Legestachels am Kinn vorbeigleitet. Von den lebhaft arbeitenden Labial- und Maxillartastern offenbar geführt und orientiert wird nun unter seitlichen Schiebungen der oberen und unteren Klappen die Legescheide in etwa 1 Minute in die Blattfläche zwischen Ober- und Unterseite — näher dieser — versenkt, so daß eine Tasche entsteht, deren Breite größer als die des Legestachels ist. Gleich darauf wird ein Ei in den fertigen Hohlraum geschoben. In etwa 2¹/₂ Minuten ist alles geschehen, der Stachel wird herausgezogen und mit dem Mund 1—2mal gereinigt. Mit dem Ei wird offenbar ein klebriger Saft abgegeben, der es mit seiner grünen Umhüllung fest verkittet. Dadurch wird verhindert, daß es beim Vertrocknen des Blattes herausfällt. . . . Nach kurzer Pause wiederholt sich der Vorgang noch 1—2mal.

¹⁾ Die Gattung *Myrmecophana* Brunner. Zool. Jahrb., Abt. Syst., Bd. XXVII, p. 156—210.

Mehr als 2—3 Eier scheinen innerhalb 24 Stunden nicht abgelegt zu werden, wohl aber fahren die Weibchen sehr lange damit fort.“

Unzweifelhaft war es also wohl in unserem Falle eine Laubheuschrecke, die anstatt in einen Blattrand die Eier in den Rand des Papiers abgelegt hat. Ich vermute, daß unser Sammler, der sich nicht nur auf den Schmetterlingsfang zu beschränken pflegt, unter anderen Insekten auch ein Heuschreckenweibchen eingetragen hatte, das nun, vielleicht aus seiner Betäubung wieder erwachend, die herausdrängenden Eier in seiner Not in gewohnter Weise in das Papier ablegte. Daß ihm dies bei dem dünnen, trockenen Papier genau so vollkommen gelungen ist wie bei einem frischen, saftreichen Blatt, bei dem die Ablage ebenfalls schon große Geschicklichkeit erfordert, muß unsere Bewunderung erregen. Ich habe mich bemüht, den Rand des Papiers mit einem haarscharfen Federmesser zu spalten, muß aber gestehen, daß mir dies nicht gelungen ist; die Heuschrecke mit ihrer doch verhältnismäßig viel weniger scharfen und dabei noch zweiklappigen Legescheide hat es zuwege gebracht.

Es ist noch zu untersuchen, welcher Art die betreffende Laubheuschrecke gewesen sein mag. Auch diese Frage dürfte, wenigstens annähernd richtig, zu beantworten sein. In Amerika kommen ebenfalls zahlreiche Phaneropteriden vor, die der afrikanischen Gattung *Eurycorypha* zum Teil sehr ähnlich sind und die gleiche Lebensweise haben dürften. In Mexiko sind es insbesondere 3 Gattungen, die in Frage kommen: *Microcentrum* Scudd., *Amblycorypha* Stål und *Sagona* Walk. Vergleicht man nun die Größe der Legescheiden dieser 3 Gattungen mit der Größe der in das Papier abgelegten Eier, so scheiden die ersteren beiden aus, während die Eier in dieser Hinsicht der Legescheide von *Sagona* völlig entsprechen. Man kann also wohl mit ziemlicher Sicherheit behaupten, daß ein Weibchen von *Sagona* für die Ablage der Eier in das Papier verantwortlich zu machen ist.

Ich verweise noch auf die Abb. 2 und 3. Durch erstere habe ich — schematisch — die Stellung eines Weibchens von *Sagona* bei der Eiablage zu veranschaulichen gesucht, auf Grund der Vossellerschen Schilderung über diesen Vorgang. Abb. 3 stellt zwei von Vosseler dem Museum übersandte Rosenblätter dar, in deren Rand von *Eurycorypha* 5 Eier abgelegt wurden. Herr Prof. Heymons stellte mir die Blätter zur Aufnahme freundlichst zur Verfügung.

Schließlich sei noch erwähnt, daß wohl auch *Sagona* mit den Eiern ein klebriges Sekret zu deren Befestigung ausscheidet; die Eier sind so fest eingeklebt, daß sie bei dem Versuch, sie herauszulösen, leicht zerbrechen.



Abb. 1.

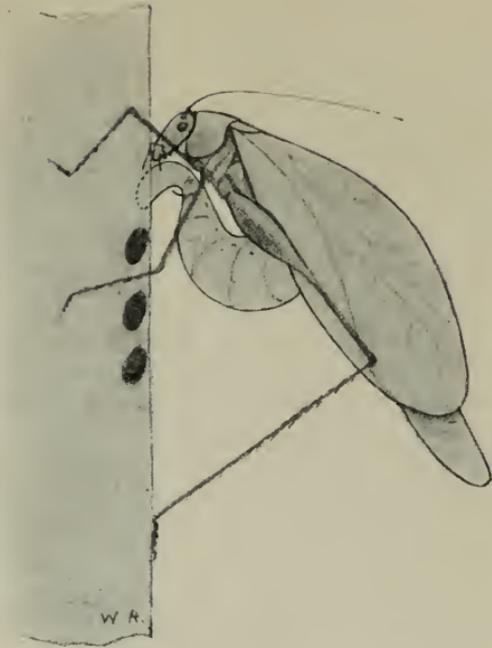


Abb. 2.

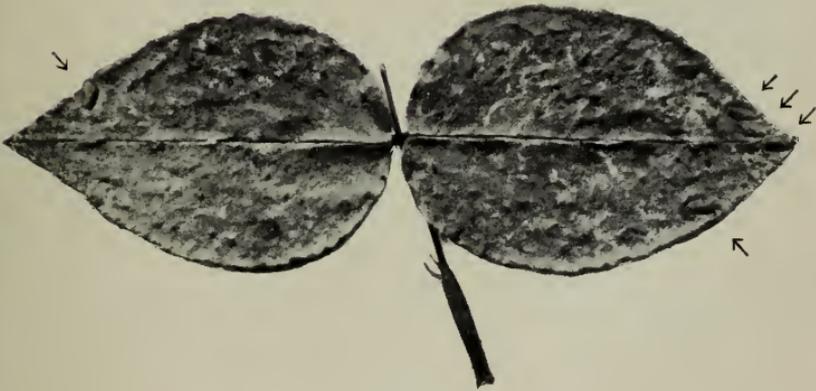


Abb. 3.

W. Ramme, Merkwürdige Eiablage einer Laubheuschrecke.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Deutsche Entomologische Zeitschrift \(Berliner Entomologische Zeitschrift und Deutsche Entomologische Zeitschrift in Vereinigung\)](#)

Jahr/Year: 1915

Band/Volume: [1915](#)

Autor(en)/Author(s): Ramme Willy Adolf Theodor

Artikel/Article: [Merkwürdige Eiablage einer Laubheuschrecke. 315-316](#)